



Die farbenprächtige Mauer aus Legosteinen ist nicht nur ein toller Blickfang, sondern auch ein super Ausguck.

schieden große Steine, Sand, Rasen, Kiesmulden und Aufhügelungen geben den Kindern die Möglichkeit, die heimische Natur spielerisch kennenzulernen. Der Bund der Freunde der TU München spendete 45 450 Euro aus dem Erlös der Adventsmatinee 2009 für Spielgeräte. Mit einer Spende des Campus Lions Club konnten Orff-Instrumente für die musikalische Früherziehung angeschafft werden.

Das Ingeborg Ortner-Kinderhaus ist ein echtes TUM-Produkt: Den Entwurf lieferte Prof. Hermann Kaufmann, Leiter des Fachgebiets Holzbau der TUM; Tragwerksplanung und Brandschutzkonzept stammen von Prof. Stefan Winter, Ordinarius für Holzbau und Holzkonstruktion; Prof. Regine Keller, Ordinaria für Landschaftsarchitektur und Öffentlicher Raum, übernahm die Landschaftsplanung der Außenanlagen, und von Prof. Tina Haase, Ordinaria für Bildnerisches Gestalten, stammt die bunte Mauer aus Legosteinen, die dem Eingangsbereich sein ganz besonderes Gesicht verleiht.

TUM: Junge Akademie verleiht Flügel

Die TUM: Junge Akademie – eine neue Einrichtung zur Förderung besonders engagierter und begabter Studierender ist eröffnet worden.

Im Herbst 2010 ähnelt die TUM eher einer Baustelle als einer Hochschule, denn im Innenhof des Stammgeländes wird eifrig gegraben. Doch ist eine Universität nicht immer auf irgendeine Art eine Baustelle? Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen: Neue Studierende und Professoren werden begrüßt, andere machen ihr Examen oder werden verabschiedet; neue Entdeckungen werden gemacht, alte Theorien verworfen – ein Prozess stetiger Veränderungen. Dieses Bild nutzte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann bei der Eröffnung der Akademie: »Die TU München ruht sich nicht auf ihren Lorbeeren aus. Wenn eine Baustelle fertig ist, wird die nächste in Angriff genommen. So ist die TUM: Junge



Mitglieder der Jungen Akademie diskutieren vor dem Poster »Algaenergy – Wie Algen zu Energie werden« über biologische Energieträger.

Akademie ein neues Projekt, das heute zu seinem Jungferflug bereit ist. Ich bin mir sicher, dass sich die Junge Akademie nicht nur auf ihrem Jungferflug bewähren wird, sondern ihren 149 Mitgliedern Flügel verleiht und sich somit als Meilenstein in der entwicklungspolitischen Geschichte unserer Universität etabliert.« →

Ziel der Jungen Akademie ist es, Talente zu entdecken und sie gezielt zu fördern. Diese Begleitung umfasst einerseits ein vielfältiges und abwechslungsreiches Wahlprogramm aus Softskill-Seminaren, Themenabenden mit renommierten Referenten, Besuchen bei namhaften Unternehmen sowie verschiedenen kulturellen Veranstaltungen. Andererseits können die Studierenden in eigens entwickelten Projekten ihr fachspezifisches Wissen nicht nur anwenden und vertiefen, sondern auch fächerübergreifende Kompetenzen erwerben. Unterstützt werden die jungen Leute von erfahrenen Mentoren und Tutoren. Die Projekte spiegeln aktuelle Themen der Gesellschaft wider, etwa die Zukunft des Gesundheitssystems, autarke Gemeinden, Mobilität in der Stadt oder Entwicklungszusammenarbeit.

Prof. Peter Gritzmann, Direktor der TUM: *Junge Akademie*, betont, dass sowohl die Verbindung von Theorie und Praxis als auch die Förderung eines generationenübergreifenden, interdisziplinären Austausches oberste Priorität haben. Frei nach dem Humboldt-Zitat »Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben« möchten Peter Gritzmann und seine Kollegen die Mitglieder der Jungen Akademie zum kritischen, handlungsorientierten Denken und eigenständigen Lösen von Problemen anregen sowie zum Diskurs über kontroverse Themen einladen. Denn nur durch einen Blick über den Tellerrand kann der Mensch seinen Blick erweitern.

Anne Hulitschke

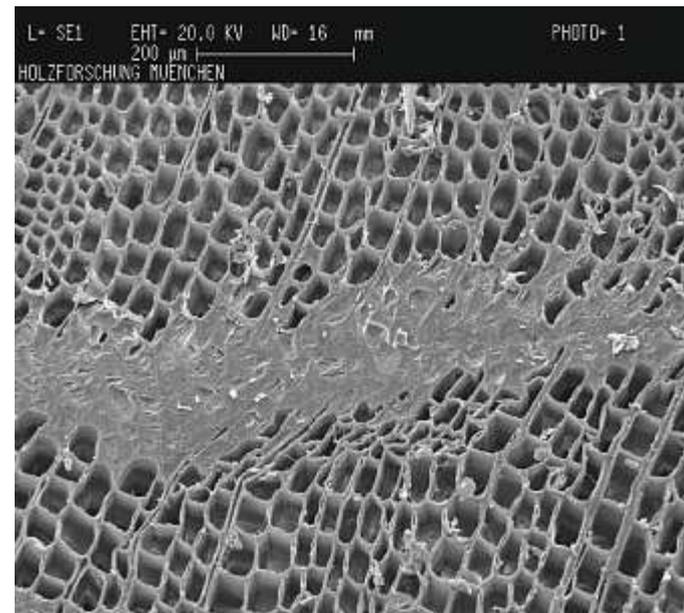
SupportTUM

Im November 2010 ist die erste Auflage der Broschüre »SupportTUM – A Guide to Services for Scientists« erschienen. Die vom Hochschulreferat für Forschungsförderung und Technologietransfer (TUM ForTe) erstellte deutsch-englische Broschüre soll zum einen Wissenschaftlern der TUM eine bessere Übersicht über alle Services geben, die an der TUM Unterstützung bieten; zum anderen soll sie helfen, die Abläufe zwischen den Abteilungen durch gezielten Einsatz von Ressourcen und besseren Informationen von- bzw. übereinander weiter zu optimieren. Lagepläne aller TUM-Standorte vervollständigen die ausführlichen Hinweise. Das 95 Seiten starke Heft wird von Anfang 2011 an sukzessive an alle Lehrstühle, Fakultäten, Hochschulreferate und Zentrale Abteilungen versandt. Weitere Exemplare können bestellt werden unter: fortef@zv.tum.de

Eine erfolgreiche Verbindung

Mit der Initiative »Biogene Bau- und Werkstoffe – vom Rohstoff zum Bauwerk« hat die TUM im Rahmen des innovaTUM-Programms einen neuen Schwerpunkt etabliert. Die Kette von der Rohstoffproduktion über die Entwicklung von Werkstoffen und Bauteilen bis zu deren Verwendung ist fachlich an der TUM hervorragend vertreten, eine einmalige Situation in Deutschland. Ziel der Initiative ist es, die Fakultäten intensiver zu vernetzen und aus den vorhandenen Kompetenzen heraus Synergien zu schaffen.

Zum Start der innovaTUM-Initiative wurde das Verkleben von Holz von den seit Beginn beteiligten Institutionen, der Holzforschung München und dem Lehrstuhl für



REM-Aufnahme einer Klebfuge zwischen zwei Fichtenlamellen. Das Eindringverhalten des Klebstoffs und deformierte Zellen sind erkennbar.

Holzbau und Baukonstruktion, als ein erster Themenschwerpunkt gesetzt. Für eine optimale Verwertung des nachwachsenden Rohstoffs Holz stellt die Fügetechnik Kleben eine Schlüsseltechnologie dar. Aktuelle Forschungsarbeiten der Initiative befassen sich mit der Verklebung von Holzarten, die aufgrund des Klimawandels